

JJM

INVESTMENT GUIDE

DIE 7 GRÖSSTEN FEHLER DER VERMÖGENSANLAGE

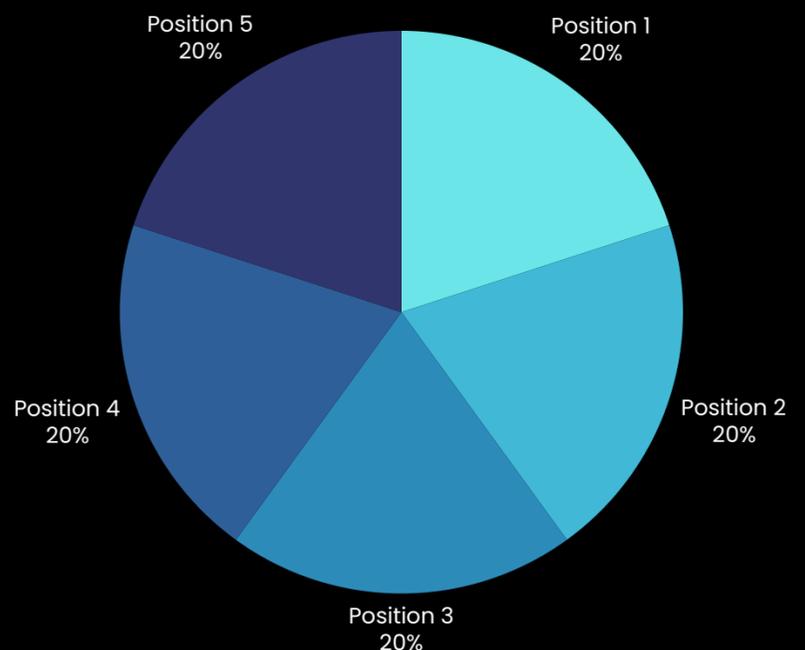


JÖRG MAYR, CIIA
INVESTMENTANALYST
KAPITALMARKTEXPERTE

JJM

1. Keine Diversifikation

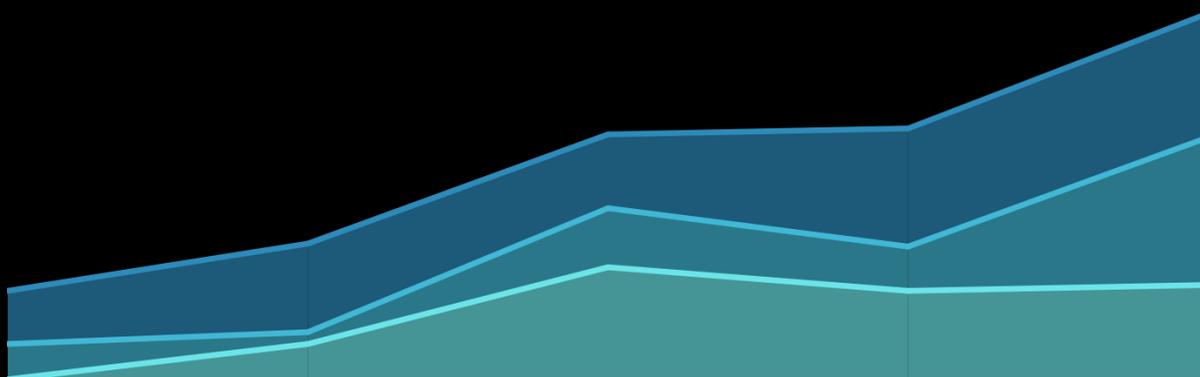
Das Wichtigste zuerst: Lege Dir nicht nur ein Wertpapier ins Depot. Die Aufteilung auf verschiedene Assetklassen wie Aktien, Anleihen, Immobilien, Alternative Investments usw. und innerhalb dieser Assetklassen die Verteilung auf verschiedene Produkte bringt den langfristigen Anlageerfolg.



So haben Brinson, Beebower und Singer im Financial Analysts Journal 1991 nachgewiesen, dass die Auswahl der Anlageklassen zu 93,6% Einfluss auf die Rendite und deren langfristigen Beitrag auf das Gesamtportfolio hat.

Diese Arbeit muss kritisch betrachtet werden, da die Daten für den US Markt erhoben worden sind, im Rahmen eines Pensionkassenportfolios Anwendung gefunden haben und zudem der Markteffekt nicht berücksichtigt worden ist. Spätere Arbeiten, so z.B. Xiong et al., haben nachgewiesen, dass die strategische Asset Allocation in geringerem Ausmaß die Variation der Überschussrenditen erklärt.

Eines bleibt aber eindeutig: Die Verteilung Deines Vermögens auf verschiedene Anlageklassen, also die Asset Allocation, ist das wichtigste Instrument Deiner Geldanlage!



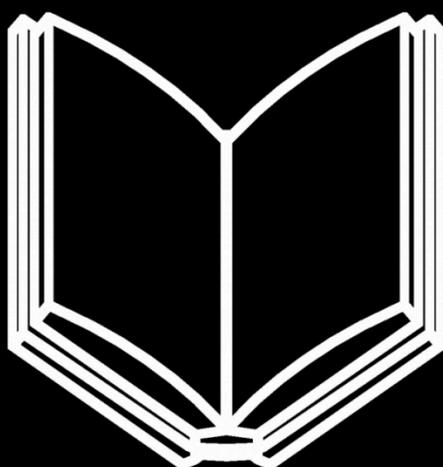
2. "Heisse " Tipps kaufen

Du kennst das: Dein Bekannter kommt mit einem „todsicheren“ Tipp ums Eck oder Du liest in einer Zeitschrift von der nächsten Topaktie oder dem besten Investmentfonds überhaupt. Du ahnst es: Kannst Du alles beruhigt vergessen und bitte auf keinen Fall ins Depot kaufen.



Hörensagen ist immer ein schlechter Berater und selbst seriös erscheinende Artikel in Zeitschriften sind oft verdeckte Werbung für ein Finanzprodukt. Wir erinnern uns an Enron, WorldCom, Bear Stearns, Lehman Brothers, Madoff, Wirecard und viele, viele andere.

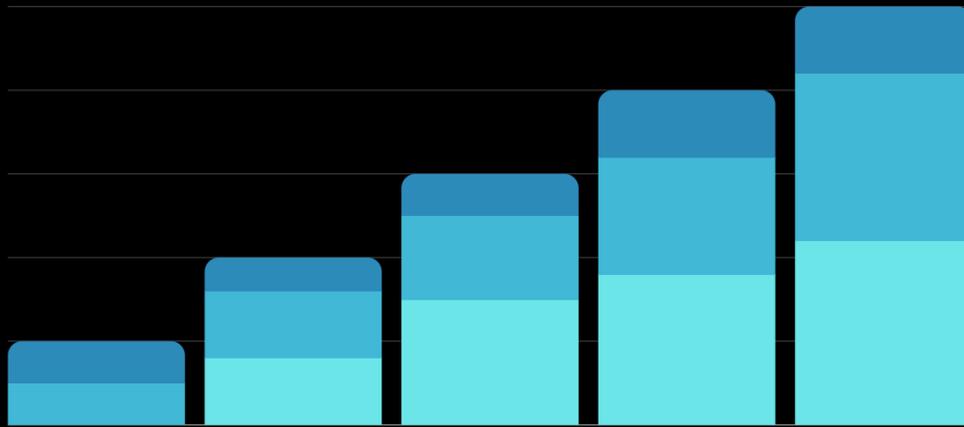
Deshalb ist es wichtig, dass Du selbst Tools zur Hand habst, mit denen Du passende Finanzprodukte für Dein Depot finden kannst. Z.B. findest Du mit morningstar.de bzw. morningstar.at oder auch dem scopeexplorer.com hervorragende Investmentfonds, objektiv beurteilt.



3. Nichtbeachtung von wissenschaftlichen Erkenntnissen

1952 startet mit der „Portfolio Theorie“ von Harry M. Markowitz eine neue Zeitrechnung der Finanzwissenschaft. Markowitz veröffentlichte damals, dass man das Risiko eines Depots bei gleichem Ertrag senken kann, wenn man Wertpapiere miteinander mischt, die möglichst wenig miteinander korrelieren.

Aufbauend auf seinen Arbeiten haben z.B. Fama/French 1993 das 3 Faktoren Modell (Marktrisiko, Größe und Wert) entwickelt. Sie haben empirisch gezeigt, dass Portfolios, die diese 3 Faktoren berücksichtigen, bessere Performance zeigen. Der Größeneffekt besagt, dass Aktien mit geringerer Börsenkapitalisierung (Small Caps) höhere Renditen erzielen als solche mit hoher Börsenkapitalisierung.



Fama/French haben 2015 dieses Model noch um 2 weitere Faktoren erweitert, nämlich um die Ertragskraft (Aktien mit hoher operativer Ertragskraft haben bessere Performance) und den Investitionsfaktor (Aktien von Unternehmen mit stark wachsender Bilanzsumme erzielen unterdurchschnittliche Renditen).

Diese und viele Erkenntnisse mehr sollten in ein gut diversifiziertes Portfolio einfließen!

4. Auf den richtigen Zeitpunkt warten

Investoren haben zu Recht die Angst, im falschen Zeitpunkt zu investieren. Es bedarf guter Nerven, sein Vermögen zu investieren, um direkt im Anschluss zu sehen, wie der Markt einbricht.

Hätte man z.B. EUR 200.000,- im Mai 2008 in den globalen Aktienmarkt, den MSCI World, investiert, wären davon im März 2009 nur mehr 50%, also EUR 100.000,-, übrig geblieben. Übrigens wären aus unseren ursprünglichen EUR 200.000,- im März 2015 bereits wieder EUR 300.000 geworden.



PANIC!



Wie kann man nun solche Markteinbrüche nach dem Zeitpunkt des Investierens abschwächen? Oft hört man dann den Vorschlag, das Investment nicht auf einmal zu tätigen, sondern auf z.B. 12 Monate aufzuteilen. Klingt gut, hat aber einen grossen Nachteil: Dieses Vorgehen verkleinert Deinen erwarteten Return, da Du während dieses „Cost Averagings“ Cash hältst. Ein Vanguard White Paper aus dem Jahr 2012 weist nach, dass das Einmalinvestment im Vergleich zum Cost Average Investing in allen untersuchten Zeiträumen in 2/3 der Fälle besser performt.

Einmalanlage und ein gut diversifiziertes Portfolio ist demnach noch immer die beste Option.

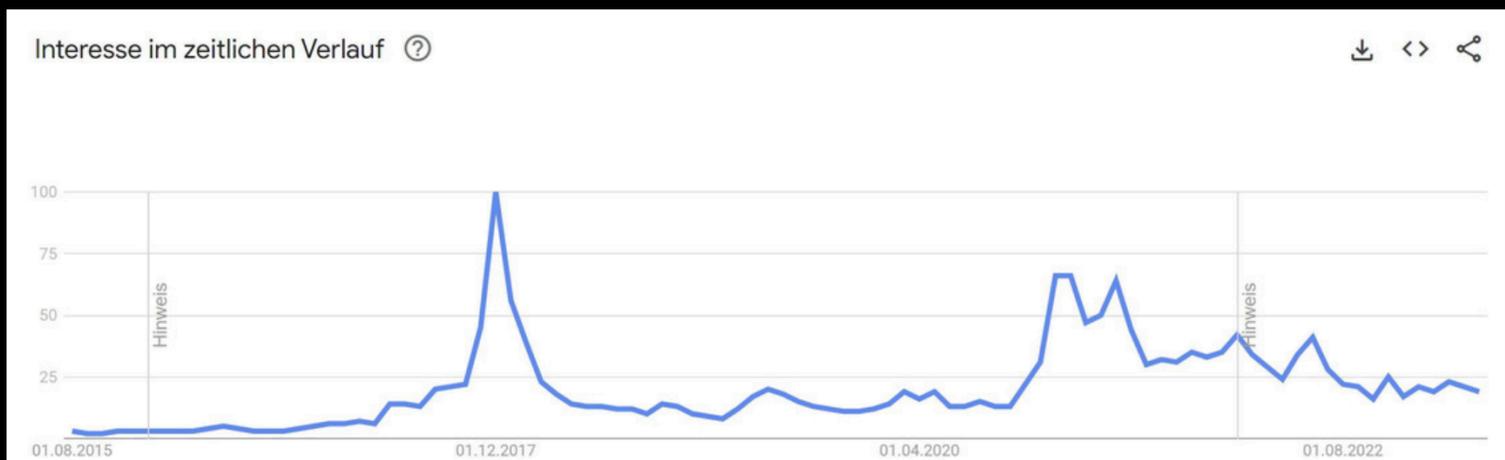


Um es mit Peter Lynch, einem der erfolgreichsten Investoren der Geschichte, zu sagen:

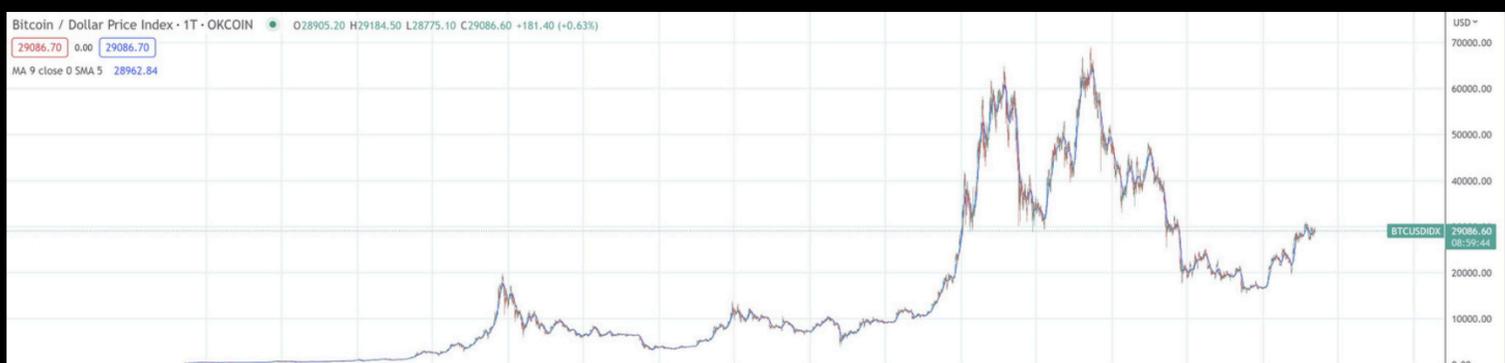
„Anleger, die sich auf Korrekturen vorbereiten oder versuchen, diese zu antizipieren, haben weitaus mehr Geld verloren, als durch die Korrekturen selbst verloren ging.“

5. Trends hinterherlaufen

Investiere nicht in den neusten heißen Trend! Folgende 2 Charts zeigen sehr gut, was ich meine. Im ersten Chart siehst Du die Anzahl der Suchen auf Google nach dem Wort „Bitcoin“.



Der nachfolgende zweite Chart zeigt nun den Kursverlauf von Bitcoin/USD.



Du merkst worauf ich hinaus will. Im Dezember 2017 können wir einen extremen Peak in den Suchanfragen feststellen, das Interesse war enorm. Das war auch genau der Zeitpunkt, in dem der Kurs auf USD 19.000,- angestiegen ist. Direkt danach kam es zum Verfall und ein Jahr später stand der Kurs bei USD 3.500. Das Spiel hat sich dann im Jahr 2021 wiederholt...mit dem bekannten Ausgang.

Ist ein Investmentthema in aller Munde, kann man völlig ruhig bleiben und einfach nicht investieren. Es handelt sich nicht um eine verpasste Chance!

6. Ständig umschichten

Du kennst sicher die Börsenweisheit: "Hin und her macht Taschen leer." Und genauso ist das auch. Wenn man in seinem Depot zu oft Wertpapiere kauft und verkauft, fallen jedes Mal Gebühren, Spreads (Unterschied Kauf-Verkaufkurs), Börsenfees usw. an.



Deshalb ist es wichtig, dass Du genau weißt, welche Vermögensaufteilung (Asset Allocation) Du in Deinem Depot verfolgen und welche Produkte Du dafür verwendest. Wenn das entschieden ist, brauchst Du Dein Depot nur mehr in regelmäßigen Abständen, z.B. jährlich, an diese ursprüngliche Asset Allocation anpassen, indem Du Anteile solcher Fonds in der jeweiligen Asset Klasse verkaufst, die gut gelaufen sind, bzw. Anteile der Fonds nachkaufst, die schlecht gelaufen sind. Das nennt man "Rebalancing" und verursacht nur geringe Kosten.

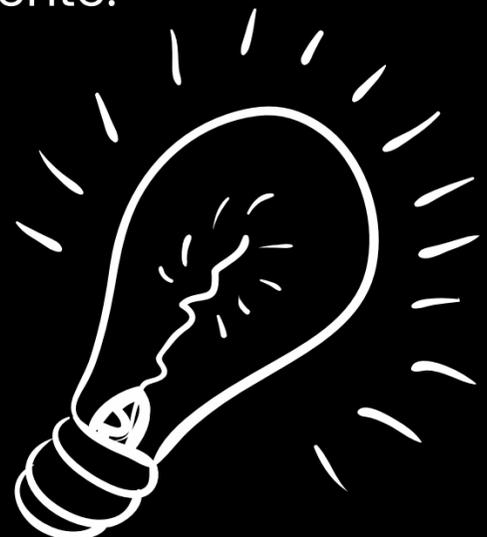
Hier schliesst sich übrigens auch der Kreis mit "Heisse Tipps kaufen", "Auf den richtigen Zeitpunkt warten" und "Trends hinterherlaufen": Wenn Du nicht ständig versuchst, den Markt zu timen und das aktuell vermeintlich passendste Wertpapier zu kaufen, sondern langfristig eine Strategie verfolgst, die auf Dein Risiko/Ertrags Profil ausgerichtet ist, dann sparst Du Dir viele Nerven und bist langfristig an der Börse erfolgreich.

7. Kosten vernachlässigen

Last, but not least sind natürlich die Kosten generell extrem wichtig bei Deiner Vermögensanlage. Je weniger Du zahlst, desto mehr bleibt für Dein Investment.



- Depotbankgebühren: Können ca. zwischen 0,1 und 0,6% p.a. variieren. Definitiv einen Blick wert.
- Ausgabeaufschläge bei Investmentfonds: Du solltest nach Möglichkeiten suchen, Ausgabeaufschläge unbedingt zu vermeiden. Sonst fallen bis zu 5% (z.B. bei Aktienfonds) an. Es kann sich auszahlen, in eine Vermögensverwaltung zu investieren, hier fallen keine Ausgabeaufschläge an
- Verwaltungsvergütung: In vielen Fällen ist es sinnvoll, einen günstigen ETF (Exchange Traded Fund) zu kaufen. Aber auch aktiv gemanagte Fonds haben Anteilsklassen, die keine Beratervergütung enthalten.
- Börsenspreads: Vorsicht, wann Du börsengehandelte Produkte kaufst und verkaufst! Ausserhalb der Börsenzeiten weitet sich der Spread aus und Du verlierst Geld bei jeder Order.
- Und schliesslich zahlst Du Gebühren für eine Beratung selbst, wobei es hier unterschiedliche Modelle gibt. Von Vermögensberatung/-verwaltung bis zur Online Vermögensverwaltung gibt es zahlreiche Varianten. Macht aber definitiv Sinn, wenn man sich nicht selbst um die Vermögensanlage kümmern möchte.





Ich darf mich noch kurz vorstellen: Mein Name ist Jörg Mayr, ich bin zertifizierter Investmentanalyst (Abschlussklasse 2004) und seit über 25 Jahren in Österreich, Deutschland und UK in verschiedenen Positionen am Kapitalmarkt tätig. Stationen waren u.a. Union Investment Institutional GmbH (Frankfurt), Berenberg (Hamburg) oder auch Eleva Capital (London). Seit ein paar Jahren betreue ich mit meiner alpha strategies gmbh verschiedene Asset Manager im deutschsprachigen Raum im B2B Bereich. Dabei beschäftige ich mich hauptsächlich mit Vortragstätigkeit zum Kapitalmarkt und passenden Investmentlösungen und bespreche die strategische als auch taktische Asset Allocation mit institutionellen Marktteilnehmern wie Pensionskassen, Family Offices, Vermögensverwaltungen usw.

Ich stelle meine Expertise nun auch für Privatanleger in Form meiner exklusiven Vermögensverwaltung ab EUR 500.000,- zur Verfügung. Mehr zu meinem Angebot findest Du auf www.joerg-mayr.com.

WWW.JOERG-MAYR.COM

JM